

Avalon, Riga

IM HOTEL WOHNEN

Flair und Überraschung mitten in der lettischen Hauptstadt. Das Hotel «Avalon» ist eine wohltuende Insel inmitten des hektischen Stadtlebens.

Von Inka Grabowsky



Glas und Licht gehören zu den wichtigsten Elementen im Hotel «Avalon» in Riga, dessen Architektur durch die Verbindung von Alt und Neu besticht.

Über 1,2 Millionen ausländische Touristen besuchen Riga jedes Jahr. Kein Wunder, dass 116 Hotels und Pensionen mit über 13 000 Betten um die Gunst der Gäste buhlen.

Neben den grossen internationalen Ketten findet man auch individuellere Häuser. Das «Avalon» ist eines davon. Erst vor fünf Jahren ist das Haus eröffnet worden. Unter anderem durch seine ideale Lage am Rand der Altstadt gegenüber den Markthallen auf der anderen Seite der Daugava ist es inzwischen sehr beliebt bei Touristen. Mit dem Taxi erreicht man es vom Flughafen aus innert 20 Minuten für rund 10 Lats (17 Franken). Auf den ersten Blick sieht es aus wie der übliche zeitgenössische Glaspalast mit sieben Etagen, erst nach dem Betreten entdeckt man den Charme des Hauses. Der Architekt hat ein modernes Hochhaus an ein historisches Haus angesetzt. Die Grenze zwischen Neu und Alt geht mitten durch die Rezeption. Betritt man das Gebäude durch die Hintertür, durch den dreistöckigen Altbau mit seiner gelb gestrichelten Fassade, könnte der Überraschungseffekt nicht grösser sein.

Imposant ist die Lobby mit ihrem riesigen, glasüberdeckten Innenhof. Rezeption, Bar und Restaurant finden hier

Platz. Im Restaurant gibt es zwischen 7 und 23 Uhr immer etwas zu essen, danach kann man sich an der Bar verpflegen – in der Lobby ist also immer etwas los. Man trifft Geschäftsreisende aus Russland und Finnland ebenso wie Familien aus Schweden oder Studienreisende aus Deutschland. Gläserne Aufzüge lassen die Höhe des Raums wirken. Hübsch ist die kleine Sonnenterrasse im sechsten Stock, von welcher man eine gute Aussicht über die Altstadt hat. Dort mit einem Glas Wein die Sonne hinter der Petri-Kirche versinken zu sehen, ist wirklich sehr romantisch.

In 111 modern eingerichteten Zimmern gibt es den üblichen Komfort – von Flachbildschirm bis W-Lan. Einige haben allerdings kein Fenster nach draussen, sondern nur zum Innenhof. Das muss man mögen. Rund 50 Angestellte kümmern sich um das Wohl der Gäste. Und wer vom Stadtbummel oder von der Anreise ermüdet ist, kann sich im Spa Bellezza nebenan wieder auf Vordermann bringen lassen.

Hotel «Avalon», 13. Janvara iela, 19, Riga, Lettland, Telefon +371 67169999, www.hotelavalon.eu. Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück ab 110 Franken.

MAIL AUS ...

... Kopenhagen

Es ist kurz vor Mitternacht, als ich feststellen muss: Ich kann drücken, so viel ich will, die Tube Zahnpasta ist leer. Und unser Vorrat auch! Pech gehabt? Nein. Auf die Zahnhygiene verzichten muss ich deshalb nicht. Einmal kurz um die Ecke und schon halte ich eine neue Tube in der einen und zwei auf Vorrat in der anderen Hand. Nichts leichter als das. Schliesslich wohnen wir mitten in der Stadt und da kaufen wir dann ein, wenn wir etwas brauchen und nicht, wenn es uns Ladenöffnungszeiten ermöglichen. Natürlich, es muss nicht unbedingt sein, rund um die Uhr einkaufen zu können. Trotzdem ist es praktisch und bequem. Besonders in einer «Notsituation» wie etwa, wenn keine Zahnpasta mehr da ist.



Zum Glück sind solche «Notfälle» nicht sehr häufig. Und die Lebensqualität hängt nicht von der ständigen Verfügbarkeit von Zahnpasta ab. Viel wichtiger ist: Noch schneller als im 24-Stunden-Shop stehe ich mitten in einem grünen Paradies: zwischen Eichen, Pappeln, Büschen, Sträuchern und Blumen in allen Farben. Nur zwei Gehminuten von zu Hause blüht die Natur in voller Pracht. Der Ort ist beliebt, und die Leute, die ihn besuchen sind so unterschiedlich wie ihre Motive, hierhin zu kommen: Verliebte Paare flanieren eng umschlungen auf den schmalen Pfaden, Familien geniessen ein Picknick im Gras, Kinder spielen Verstecken, Singles joggen sich attraktiv, und Pensionäre plaudern, auf Bänken sitzend, darüber, wie schön es doch ist im Assistens Kirkegård.

Ja, der Assistens Kirkegård ist die grüne Lunge des Quartiers. So gross wie 28 Fussballfelder. Meistens kommen Menschen hierhin, um zu entspannen, für eine Pause nur oder einen Nachmittag; aber manchmal auch, wenn sie beschlossen haben, hier ihre letzte Ruhe zu finden. Der Assistens Kirkegård ist nämlich vor allem ein Friedhof. Und zwar der berühmteste der Stadt, ja, vielleicht ganz Dänemarks. Hier liegt Hans Christian Andersen, der grosse dänische Märchenerzähler, begraben oder auch der bedeutende Philosoph Søren Kierkegaard.

Ich muss zugeben: Am Anfang hat es mich befremdet, dass ein Friedhof als Naherholungsgebiet genutzt wird. Besonders im Sommer, wenn Leute ihre Badetücher links und rechts von Grabsteinen ausbreiten. Ich hatte das Gefühl, solches Verhalten würde den Seelenfrieden der Verstorbenen stören. Und Schilder, überall im Park, weisen auch darauf hin, den Friedhof als Ruhestätte zu respektieren. Inzwischen aber gefällt mir der Gedanke, dass die Verstorbenen nicht abseits des Lebens, irgendwo aus den Augen, aus dem Sinn, in der Stille am Waldrand vergraben werden, sondern dass sie dort ruhen, wo das Leben weitergeht, mitten unter uns eben. Spätestens um 22 Uhr ist dann Nachtruhe. Der Assistens Kirkegård schliesst seine Tore. Und das ist gut so. Auch die Grossstadt muss nicht überall 24 Stunden in Betrieb sein. Besonders nicht ein 250 Jahre alter Garten Eden, wo der Mangel an Zahnpasta weder einen «Notfall» auslöst, noch eine Fussnote in der Geschichte wert ist.

Thomas Peterhans (37) arbeitet als Werbetexter. Der Schweizer lebt mit seiner Familie seit letzten Juni in Kopenhagen.

AM SPRUNG

Etwas Zeit für sich: Ferien für Verwitwete

Der Hof de Planis in Stels organisiert vom 24. bis 30. Juni eine ganze Ferienwoche für Verwitwete.

Während der Ferienwoche für Verwitwete sollen sich betroffene Frauen und Männer zu einer gemeinsamen Auszeit treffen. Schon die Lage des Begegnungshauses auf der aussichtsreichen Sonnenterrasse auf 1280 Metern hoch über dem Prättigau wirkt kraftspendend. Im Hof de Planis herrscht eine familiäre Atmosphäre, in welcher die Gäste sich sowohl in Ruhe zurückziehen, aber auch die erwachende Lust auf Geselligkeit ausleben können, wie die Organisatoren in einer Medienmitteilung versprechen. Bewegung am Morgen, Spaziergänge am Nachmittag, Begegnungen mit den Einheimischen am Berg oder ein Ausflug in die Region, Musik, Geschichten oder ein Filmabend sind zwanglose Aktivitäten, die den Teilnehmern zur Wahl stehen. Jass- und Spielrunden ergeben sich ebenso wie wohltuende Gespräche mit Menschen, welche die Situation aus eigener Erfahrung kennen und entsprechend verstehen.

Diese Woche wird von der Stiftung Hof de Planis finanziell unterstützt. Die verbleibenden Kosten betragen je nach Zimmer zwischen 738 und 996 Franken. Weitere Informationen im Internet unter www.hofdeplanis.ch.

